

Seite 7

Kommunalpolitik braucht Dich!
Kommunalwahlen 2016

Seite 14

Gegen Maststall-Neubauten!
KommunalpolitikerInnen
engagieren sich für Tierschutz

Seite 18

Willkommenskultur in
Niedersachsen

GRÜNE SEITEN



BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN IN DER REGION HANNOVER

Mobile Zukunft auf zwei Rädern

Bike Conference in Hannover stellt Lösungen für die Fahrradstadt vor

Das zweite Maiwochenende wird in Hannover ganz im Zeichen des Fahrrads stehen. Am Freitag und Samstag (8. und 9. Mai) gibt es für RadlerInnen viel zu hören, zu sehen und zu entdecken.

Bei einer Umfrage zum Thema Radverkehr landete Hannover bundesweit auf dem vierten Platz der fahrradfreundlichsten Großstädte. Das liegt nicht daran, dass es in Hannover besonders gute Radwege und -infrastruktur gäbe, sondern eher daran, dass im Autoland Deutschland immer noch insgesamt zu wenig für den Radverkehr getan wird.

Die Bike Conference in Hannover soll einen neuen Blick auf den Radverkehr eröffnen und einen Einblick geben, wie andere Städte den Radverkehr vorangebracht haben. Die Bike Conference soll zeigen, dass eine gute Radinfrastruktur nicht zu Lasten anderer Verkehrsarten gehen muss, damit keine unnötigen Konflikte zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern entstehen. Mit den Erfahrungen aus anderen Städten, mit neuen Ideen und mit Mut zu Veränderung lässt sich viel für RadfahrerInnen bewegen.

In der Kick-Off-Veranstaltung am Freitagabend ist Mikael Colville-Andersen der Stargast. Er wird als der dänische Fahrradbotschafter bezeichnet. Er hat nicht nur Kopenhagen zur Welt-Fahrradhauptstadt gemacht, sondern er arbeitet auf der ganzen Welt mit daran, Städte fahrradfreundlicher zu gestalten. Weiterer Gast ist Wojtek Makowski, ein polnischer Fahrradaktivist.



Wir wollen was bewegen: Mehr Radverkehr für Hannover

Neben den Vorträgen sollen die TeilnehmerInnen Hannover aber auch selbst auf dem Rad erleben. Am Samstag sind vier Radtouren mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten vorgesehen (siehe Interview auf S. 3). Mit dabei sind Fachleute, die an verschiedenen Stationen der Tour Rede und Antwort stehen.

Anschließend steht noch eine Workshop-Phase auf dem Programm. Hier sollen die Erfahrungen und Ergebnisse gesichert und diskutiert werden. Wir wollen darüber sprechen, wo und wie Hannover in puncto Radverkehr noch besser werden kann, soll und muss.

Die Bike Conference Hannover findet im Rahmen der **Fahrradtage Hannover** statt. Am Freitag Abend bietet Soulstyle allen Fahrradbegeisterten die Möglichkeit an einer **Velo City Night** durch Hannover teilzunehmen. Die Erlebnisausstellung **StadtMensch&FahrRad**, veranstaltet von ADFC und Umweltzentrum Hannover, rundet das Angebot am Sonntag, den 10. Mai ab. Der Sommer 2015 wird in Hannover ein bunter, fröhlicher Fahrradsommer.

Alle Infos unter:

www.bike-conference.org

Inhalt

- 1 Mobile Zukunft auf zwei Rädern
- 2 Editorial
- 3 Bike Conference Hannover
- 4 Die Grünen radeln wieder
- 5 Wer braucht eigentlich Feminismus?
- 6 Kein Platz für Platzhirsche
- 7 Kommunalpolitik braucht Dich
- 8 Vier Tage nach dem Inkrafttreten von Minsk
- 9 Thomas Schremmer auf Suchthilfetour
- 9 Vorstandswahlen in Regions- und Stadtverband
- 10 Steinhuder Meer
- 11 Neue Referentin der Regionsfraktion
- 12 Der Muezzin - unser Wetterfrosch
- 13 Pegida und Co. bekämpfen
- 14 Gegen Maststall-Neubauten
- 15 25. Ökomarkt der Grünen in der Wedemark
- 15 Mitmach-Modell urbanes Gärtnern
- 16 Bericht aus dem Bundestag
- 16 Bericht aus dem Landtag
- 17 Bericht aus der Region
- 17 Bericht aus dem hannoverschen Rathaus
- 18 Willkommenskultur in Niedersachsen
- 19 Linden nicht mehr standfest
- 19 Impressum
- 20 Glosse: Gender-Irrsinn

Liebe Freundinnen und Freunde,

Viele Menschen kommen derzeit neu in unsere Städte und Gemeinden – leider nicht freiwillig, sondern von Not und Krieg getrieben. Als Grüne stehen wir in der Pflicht, uns mit aller Kraft dafür einzusetzen, Flüchtlinge hier menschenwürdig aufzunehmen und ihnen eine Perspektive zu geben. Die Migranten von heute sind die Nachbarn von morgen.

Aber nicht alle Menschen hierzulande sind offen für Fremde oder Fremdes. Die Pegida-Bewegung gegen die angebliche „Islamisierung des Abendlandes“ hat uns in den letzten Monaten mit ihrem großen Zulauf in manchen Städten erschreckt und es ist traurig, dass es inzwischen einen hannoverschen Ableger gibt.

Da macht es Mut, dass in Hannover nur wenige für diese fremdenfeindliche Bewegung auf die Straße gehen. Die Gegenseite, unsere Seite, ist viel stärker vertreten: Fast 20.000 Demonstranten für eine offene Gesellschaft sind ein beeindruckendes Zeichen, auf das wir stolz sein können. Ihr findet in unserem Heft dazu Artikel sowohl zur Bundes- als auch zur kommunalen Sicht.

Mit der Bike Conference des Stadtverbands Anfang Mai und dem Workshop zu Mastställen des Regionsverbandes, der bereits stattgefunden hat, wagen wir zwei neue Veranstaltungsformate zu grünen Kernthemen. Auch dazu gibt es in diesem Heft spannende Beiträge. Außerdem dreht sich das Personalkarussell, sodass wir uns an mehr als ein neues Gesicht gewöhnen müssen.

Gleichzeitig bleiben wir in der Region dran an den Themen der letzten Jahren. Unsere Verantwortung für das Klinikum der Region mit seinen über 8000 Angestellten werden wir weiter wahrnehmen. Der Parteirat hat dazu die Einsetzung einer Gesundheits-AG beschlossen, die den Prozess weiter begleiten wird.



Frauke Patzke
Vorsitzende
Regionsverband Hannover



Stefan Körner
Vorsitzender
Landesverband Niedersachsen

Bike Conference Hannover

Das Orga-Team im Interview!

Unter dem Motto: „Bike Conference Hannover. Für alle, die das Rad bewegt!“ wird Hannover vom 8. bis 9. Mai 2015 zum Ziel für Radfahrbegeisterte. Ein Team von Ehrenamtlichen des Stadtverband Hannover organisiert die Konferenz.

Mareike Rehl, selbst Teil des Teams, führte ein Interview mit den Mitgliedern des Organisationsteams. Mit dabei: Gisela Witte, Martin Nebendahl, Evrim Camuz, Malte Sandner und Rahel Missal.

Gisela, wie kam es zur Entwicklung der Bike Conference Hannover?

Ich bin begeistert, wie vielfältig das Rad mittlerweile genutzt wird. Das Rad ist DAS urbane Fortbewegungsmittel. Radfahren ist schnell, einfach, günstig und gesund, aber es macht auch Spaß. Trotz der positiven Entwicklung können wir in Hannover viel von anderen Fahrradmetropolen lernen. So entstand die Idee, internationale Expertise einzuladen und Visionen für Hannover zu diskutieren.

Martin, das Konzept der Bike Conference ist neu – statt Diskussionen in Konferenzräumen geht's auf Fahrrädern durch Hannover.

Ja, alle TeilnehmerInnen bringen ihr Fahrrad mit, um am Samstag an zwei Fahrradtouren teilzunehmen. Diese können sie vorab aus insgesamt vier Fahrradtouren (Bike & Politics, Bike & Culture, Bike & City, Bike & Innovation) auswählen. Die Gruppen halten während der Touren an ausgewählten Orten für die Inputbeiträge unserer ReferentInnen – wie etwa der Radstation der STEP am Bahnhof. Wenn du kein Fahrrad hast, melde dich trotzdem für die Konferenz an und gib an, dass du ein Fahrrad brauchst.

Malte, welche Highlights wird es am Konferenzsamstag geben?

Ich freue mich auf Patrick Kofler, den Mitbegründer der Agentur Helios aus Bozen. Helios ist für innovativen Kampagnen bekannt, sie



© GRÜNE

Das Konferenzteam v.l.n.r. Martin Nebendahl, Rahel Missal, Malte Sandner, Evrim Camuz, Mareike Rehl, Gisela Witte

haben etwa die Radhauptstadt für die Stadt München entworfen. Gespannt bin ich auch auf die Arbeit der Fahrradinitiativen aus Hannover – vom Bike-Sharing übers Fahrradhäuschen bis hin zu kommunalpolitischen Maßnahmen gibt es einiges zu hören.

Evrim, am Freitag, den 8. Mai findet die Veranstaltung „Let's Bike – Gestalte deine Fahrradkultur“ statt...

Hier wollen wir über den Tellerand schauen: Welche Ideen und Maßnahmen in anderen Städten erfolgreich sind. Kopenhagen ist ein weltbekanntes Beispiel. Mikael Colville-Andersen, Kopenhagens inoffizieller Fahrradbotschafter, wird uns dazu einiges erzählen können. Im Anschluss werden wir mit allen, die Lust haben, an der Velo City Night teilnehmen, die um 20 Uhr am Küchengarten startet.

Rahel, welche Unterstützung braucht das Orga-Team denn noch bei der Durchführung der Veranstaltung?

Alle, die Lust haben, die Bike Conference zu unterstützen, können sich gerne direkt an mich wenden. Wir brauchen vor allem viele Freiwillige, die am Veranstaltungstag, die Touren als OrdnerInnen auf einem Fahrrad begleiten und dafür sorgen, dass die Gruppe im Zeitplan bleibt. Und Fotografen, die die Touren begleiten. Also meldet euch unter: stadt@gruene-hannover.de

Bike Conference Hannover - kurz und knapp:

Datum: **8. und 9. Mai 2015**

Ort: **Kulturzentrum Faust**

Eintritt: **Samstag, 20 Euro**

Wichtig: **Bring an beiden Tagen dein Fahrrad mit!**

Anmeldung über: www.bike-conference.org

Noch Fragen: stadt@gruene-hannover.de

MAREIKE REHL
BCH-TEAM
mareikerehl@gmx.de



Die Grünen radeln wieder

Hannover will dieses Jahr den Titel beim Stadtradeln

Im Rahmen der bundesweiten Klima-Bündnis-Kampagne „Stadtradeln“ 2015 können angemeldete Fahrradteams vom Mai bis September jeweils sechs Wochen lang um die Wette und für mehr Radverkehrsförderung und Klimaschutz kräftig in die Pedale treten.



Das Team ‚Die Grünen radeln‘ gewann 2014 den 7. Platz.

Bei der Klima-Bündnis-Kampagne „Stadtradeln“ machten im vergangenen Jahr 300 Kommunen mit insgesamt 86.000 Menschen mit. Einzelnen oder in Gruppen meldeten sie sich an und radelten, um für mehr Radverkehrsförderung und mehr Klimaschutz zu werben. Über 16 Millionen Kilometer kamen dabei zusammen, das entspricht 2.400 Tonnen CO₂-Einsparung.

noch ausbaufähig. Dazu brauchen wir jede Hand, oder vielmehr jedes Beinpaar. Die Anmeldung dafür erfolgt unter www.stadtradeln.de, dort gibt es auch weitere Informationen, wie zum Beispiel den Fahrzeitraum für die Region Hannover.

Mach mit und melde Dich jetzt an unter: www.stadtradeln.de

Die Region Hannover bot 3.222 RadlerInnen in 286 Teams auf, die zusammen 601.849 Kilometer fuhren, 86.666 Kilogramm CO₂ einsparten und bundesweit auf den dritten Platz fuhren. Das Team „Die Grünen radeln“ war ein Zusammenschluss aller Grünen-Aktiven oder Grünen-Sympathisanten, das mit 12.661 km und 1.823,2 kg CO₂-Einsparung immerhin den 7. Platz erreichte.

Das lässt sich aber noch toppen. Ab Mai beginnt der Wettbewerb 2015 und bietet neue Chancen. Das Ergebnis des Teams „Die Grünen radeln“ ist

REGINE KRAMAREK
Team Kapitänin
regine.kramarek@hannover-rat.de



Wer braucht eigentlich Feminismus?

Bis zur Gleichberechtigung ist es noch ein langer Weg

Frauen machen die besseren Schulabschlüsse, können Bundeskanzlerin sein und werden in einigen Bereichen durch die Quote gefördert. Viele Frauen profitieren zwar von den Errungenschaften der Frauenbewegung, können aber – wie die meisten Männer – mit dem Kampfbegriff „Feminismus“ nichts anfangen. Wer braucht dann überhaupt noch Feminismus und wofür?

Männer haben die Macht

Obwohl Frauen zum Teil besser qualifiziert sind, gibt es immer noch große soziale Unterschiede: Frauen verdienen durchschnittlich 23 Prozent weniger als Männer, sind in den Führungsebenen in Politik und Wirtschaft stark unterrepräsentiert, arbeiten viel häufiger und meist unfreiwillig in Teilzeit und im Niedriglohnsektor und sind stärker von Armut betroffen. Die großen Unterschiede beginnen dabei oft mit dem ersten Kind: Nach wie vor sind es hauptsächlich Frauen, die für die Familie da sind. Zwei von drei Frauen mit Kindern unter drei Jahren bleiben zu Hause. Insgesamt haben 69 Prozent der Frauen meist „den Kindern zuliebe“ einen Teilzeitjob, während nur sechs Prozent der Männer mit minderjährigen Kindern in Teilzeit arbeiten.

Erst wenn es keine Gehaltsunterschiede und keine Jobdiskriminierung mehr gibt, ist die Quote in Politik und Wirtschaft nicht mehr nötig. Wenn Frauen und Männern alle Wege gleichermaßen offenstehen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht mehr nur Frauensache ist, ist echte Gleichberechtigung erreicht.



„Wir brauchen Feminismus, weil wir lieber gleichberechtigt sind als später!“ AG der Gleichstellungsbeauftragten Region Hannover

Das Geschlecht bestimmt das Leben

Feminismus ist aber auch mehr als der Kampf für Gleichberechtigung und Quote. Die international vernetzte Frauenbewegung hat geschlechtsspezifische Menschenrechtsverletzungen wie sexualisierte Gewalt in bewaffneten Konflikten erstmals sichtbar gemacht und kämpft für das Recht auf körperliche Unversehrtheit, sexuelle Selbstbestimmung und ein selbstbestimmtes Leben – egal mit welchem Geschlecht. Dabei übt sie Kritik an normativen Geschlechteridentitäten und -rollen. Überall treffen wir auf feste Vorstellungen darüber, was typisch „männlich“ oder „weiblich“ ist. Diese Rollenzuweisung, die Frauen und Männer in ein fremdbestimmtes Korsett zwängt, zieht sich durch Spielzeugläden, Kleidungsabteilungen, durch das Bildungssys-

tem und die Medienlandschaft. Sie diskriminiert viele Menschen – und längst nicht mehr nur die Frauen – und schränkt sie in ihrer Lebensgestaltung ein.

Feminismus braucht Dich

Wir sind noch lange nicht gleichberechtigt und genau deswegen brauchen wir eine starke feministische Bewegung, die gegen die Ungleichbehandlung der Geschlechter und für mehr Selbstbestimmung kämpft. Dafür brauchen wir weltweit mehr Solidarität unter den Frauen und Verbündete bei den Männern.

CAROLIN JAEKEL
Regionvorstand Hannover
carolin.jaekel@gruene-hannover.de



Kein Platz für Platzhirsche

Hier wird Wissen geteilt

Erfreulich viele Grüne beteiligen sich am Mentoringprogramm des Landes Niedersachsen „Politik braucht Frauen“. Bei der Auftaktveranstaltung im Januar trafen sich Tandems aus dem Stadt- und Regionsverband Hannover. Grüne Frauen wollen ihr Wissen weiter geben und sich auf die Kommunalwahl 2016 vorbereiten.



© GRÜNE
Grüne Frauen beteiligen sich am Mentoringprogramm

Viele Frauen stellen sich die Frage: ist Kommunalpolitik das richtige Betätigungsfeld für mich oder doch lieber die Fach-AG? Antworten gibt das Tandem, bei dem interessierte Neue mit erfahrenen Politikerinnen unterwegs sind. Mit dem Ziel, für die Politik vor Ort zu begeistern und für die Kommunalwahl Frauenplätze gut zu besetzen.

erklärt etwa Rut Knittel ihre Motivation. Eine andere Mentee ist bereits im ADFC engagiert und möchte ihr Fachwissen bei den Grünen einbringen. „Wir haben sehr kompetente und wissbegierige Frauen dabei. Gern teilen wir unser Wissen und lassen uns auf neue Perspektiven ein“, begeistert sich Mentorin Silvia Klingenburg. Die Mentees gehen

mit zu Ortsterminen oder nehmen an den Fraktionssitzungen teil. Dabei lernen sie die interessantesten, aber auch die weniger spannenden Seiten von Kommunalpolitik kennen.

Übrigens hat das Mentoringprogramm in Vahrenwald-List schon den Impuls zu einem Männer-Tandem gegeben, ein Bezirksratsherr hat einen Mitstreiter aus der Stadtteilgruppe gewonnen. Man kann also auch informell Nachwuchs fördern und Wissen weiter geben. Die grünen Tandems, die sich beim Auftakt in der Region Hannover kennengelernt haben, treffen sich in lockeren Abständen im Senior-Blumenberg-Gang. Weitere Tandems sind herzlich willkommen.

MONIKA PLATE
stv. Bezirksbürgermeisterin
Vahrenwald-List
monicapl@gmx.de



Servus Selin! Willkommen Wolfgang!

Wechsel in der Ratsfraktion Hannover

Selin war mit der Kommunalwahl 2011 in den Rat gewählt worden. Für unsere Fraktion war sie Sprecherin für Organisation und Personal sowie Mitglied in den Ausschüssen für Internationales und Gleichstellung. Da Selin seit September 2014 bei der Stadtverwaltung Hannover hauptberuflich beschäf-



tigt ist, musste sie schweren Herzens auf ihr Ratsmandat verzichten. Wir wünschen ihr frohes Schaffen im neuen Aufgabenbereich.

Mit der Ratssitzung am 29. Januar 2015 rückte für sie Wolfgang Farnbacher nach. Er ist für uns Grüne bereits Mitglied im Stadtbezirksrat Ricklingen. Wolfgang wird in unserer Fraktion sämtliche Aufgabenbereiche von Selin übernehmen, einschließlich der Sprecherfunktion für Organisation und Personal. Mit großem Enthusiasmus hat sich Wolfgang

bereits durch Teilnahme an unseren Fraktionssitzungen, AGen und der Haushaltsklausur der Fraktion mit seinen Aufgabenbereichen vertraut gemacht.



GÜNTER WULFERT
Geschäftsführer
guenter.wulfert.gruene@hannover-stadt.de



Kommunalpolitik braucht Dich!

Kommunalwahlen 2016

Noch lange hin bis zur Kommunalwahl? Weit gefehlt! Denn es müssen die Inhalte für das Wahlprogramm abgestimmt und Interessierte mobilisiert werden, die für GRÜNS kandidieren.

Der Stadtvorstand tourt zurzeit durch Hannovers 13 Stadtteilgruppen. Er informiert über den Kommunalwahlkampf und gibt Hilfestellung bei der Mobilisierung von KandidatInnen für die Bezirksräte. Grund genug, diejenigen zu befragen, die sich für die GRÜNEN in den Bezirksräten engagieren. Uta Engelhardt, stellvertretende Bezirksbürgermeisterin in Misburg-Anderten steht uns Rede und Antwort.

Wie sieht deine Arbeit als Bezirksrätin aus, und wie viel Zeit musst Du investieren?

Etwa neun mal im Jahr ist eine mehrstündige Bezirksratssitzung, dazu kommen die Vorbereitung der Anträge und für mich als stv. Bezirksbürgermeisterin noch repräsentative Termine. Grundsätzlich arbeite ich mich durch einiges Papier durch. Aber es macht auch richtig Spaß, Themen zu setzen und vor Ort gestalten zu können.

Welchen Themen beschäftigen euch und womit konntet ihr Erfolge verbuchen?

Straßen-, Radwege- und Gebäudesanierungen sowie Bauanträge gehören zum alltäglichen Geschäft. Ein großer Erfolg für uns Grüne war die Belegung des Integrationsbeirates. Ein dickes Brett bohren wir mit dem Schutz der Misburger Mergelgrube, des Waldes und den gegenläufigen wirtschaftlichen Interessen im industriell geprägten Stadtteil.

Wie arbeitet die Fraktion? Wie findet ihr Themen?

Die dreiköpfige Fraktion ist regelmäßig im zumeist telefonischen Austausch. Wir bereiten unsere Anträge und Anfragen vor, die wir aus der Stadtteilgruppe und den Bezirksratssitzungen mitnehmen. Oft reicht es auch, mit offenen Augen und Ohren durch den Stadtbezirk zu gehen und die offensichtlichen Mängel zu thematisieren. Bei einigen Themen nehmen wir Kontakt zur Ratsfraktion auf, um die Hintergründe zu recherchieren und uns abzustimmen. Das ist eine große Hilfe für uns.

Wie wichtig ist der Kontakt zu den EinwohnerInnen vor Ort?



Uta Engelhardt stellvertretende
Bezirksbürgermeisterin Misburg-Anderten

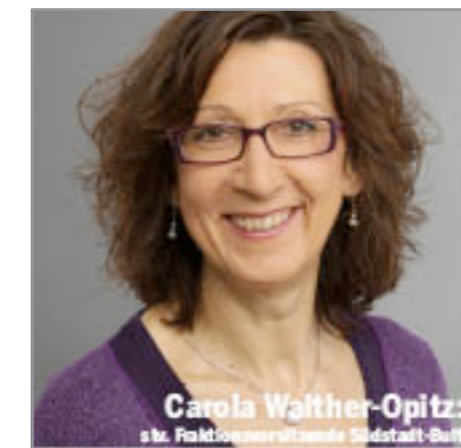
Wir machen Politik für die Menschen im Stadtbezirk und gestalten deren unmittelbares Lebensumfeld. Dazu müssen wir die Wünsche, die Bedürfnisse, den Ärger und die Freude der EinwohnerInnen kennen. Deshalb: keine Politik vom Schreibtisch aus, das ist auf der kommunalen Ebene nicht gefragt.

RAHEL MISSAL
Geschäftsführerin SV
stadt@gruene-hannover.de



Eberhard Mecklenburg
Fraktionsvorsitzender Vahrenwald-List

„Weil durch beharrliches Engagement selbst größere Projekte vor Ort über den Bezirksrat umsetzbar sind, etwa in der List die Umwandlung der Edenstraße in eine Fahrradstraße.“



Carola Walther-Opitz
stv. Fraktionsvorsitzende Städtzell-Beit

„Ich sehe mich als Vermittlerin zwischen BürgerInnen und Stadtverwaltung. Besonders am Herzen liegen mir psychosoziale und kulturelle Themen, wie die Unterstützung von Flüchtlingswohnheimen oder die Quartiersbildung.“



Markus Metelt
stv. Fraktionsvorsitzender Herrenhausen-Stöcken

„Ich möchte die Infrastruktur für Radfahrende und die Lebensqualität im Quartier verbessern und blödsinnige Projekte wie etwa den „Leinebogen“ verhindern.“

Vier Tage nach dem Inkrafttreten von Minsk II

Hoffen auf Frieden in der Ukraine

Rebecca Harms war zu Besuch in einem tief gespaltenen Land. Viele Ukrainer wollen eine Orientierung nach Werten. Diesen Bericht schrieb sie kurz nach dem Inkrafttreten von Minsk II.



© GRÜNE
Rebecca Harms

Die Minsker Verhandlungen um einen Waffenstillstand in der Ukraine haben große Hoffnung geweckt, dass die Kämpfe aufhören, der Krieg im Donbas im Osten des Landes enden möge. Die Unterhändler Angela Merkel und François Hollande haben alles in ihrer Macht stehende getan, um eine diplomatische Lösung herbeizuführen.

Gerade einmal ein Jahr ist es jetzt her, dass die Gewalt gegen die Euromaidan-Bewegung endete. Dieser

Tage gedachten die Kiewer der hundert Toten. Aber in die Trauer um die Opfer der Scharfschützen auf dem Maidan, in die Erinnerungen an die Flucht des damaligen ukrainischen Ministerpräsidenten Wiktor Janukowytsch und an den politischen Neuanfang mischten sich nur wenige Tage nach dem offiziellen Beginn der Waffenruhe wieder neue, sehr schlechte Nachrichten aus dem Osten des Landes.

Schon vor den jüngsten Treffen in Kiew wusste ich, dass wir uns in Brüssel auf einen langen Weg mit der Ukraine einstellen müssen. Es wird um viel Geld gehen. Aber Geld allein wird nicht genug sein. Den politischen Ansporn findet man am besten bei und mit den Bürgerinitiativen. Es sind diese wie verwandelten Ukrainer, mit denen

die EU die Zukunft des Landes mutig denken und Stück für Stück bauen muss.

Ich denke, dass die Ukrainer sich bei den letzten Wahlen im Mai und Oktober 2014 für eine Führung entschieden haben, die die beste ist, die sie je hatten. Es war ein einschneidendes Ereignis, als Präsident Petro Poroschenko in der Nacht zum 15. Februar 2015 zur Waffenruhe aufrief. Aber die Wende hin zum demokratischen Aufbruch haben nicht

Poroschenko oder Ministerpräsident Arsenij Jazenjuk angestoßen. Diese Wende haben junge Leute, JournalistInnen, StudentInnen und andere Menschen aus dem ganzen Land in Gang gesetzt, als sie im November 2013 gewagt haben, zu pro-europäischen Protesten, zum Euromaidan aufzurufen.

Eine junge, eher linke Demokratiebewegung gab den Startschuss wenige Tage vor dem Gipfel in Vilnius, als der damalige Ministerpräsident Janukowytsch das unterschreibensreife Assoziierungsabkommen mit der EU, das seit Jahren verhandelt worden war, ablehnte. Die Propagandamaschine läuft derzeit auf Hochtouren: Viel zu oft höre und lese ich in Berlin, Wien, Paris, London oder Athen Lügen darüber, dass die EU, dass ein expansiver Westen die Ukrainer in die Assoziierung mit der EU und zur Abkehr vom Brudervolk "gezwungen" habe. So tief sitzt bei einigen ein Misstrauen an der EU oder dem „Westen“ selbst, dass sie sich nicht vorstellen können, dass sich Ukrainer ohne Druck und abgefeimte CIA-Strategien freiwillig und aus eigenem Antrieb für Brüssel, Berlin, Warschau und Paris statt für Moskau entscheiden.

Der Wille der Ukrainer, sich endgültig aus den Trümmern der Sowjetunion und aus dem ungerechten oligarchischen System herauszuarbeiten, das auf diesen Trümmern errichtet wurde, wird hier im Lande überall deutlich.

REBECCA HARMS
Vorsitzende der Europäischen Grünen Fraktion im Europäischen Parlament



Thomas Schremmer auf Suchthilfetour

STEP: Viel mehr als Spritzbesteck und warme Worte

Eine Aufgabe der Suchthilfeorganisation STEP ist es, Vorurteile gegenüber Drogenabhängigen abzubauen. Bei meiner diesjährigen Suchthilfetour mit Interessierten wurden dann auch Vorurteile gegenüber der Organisation selbst abgebaut. Bei STEP geht es nämlich nicht nur um das Verteilen von Spritzbesteck und warmen Worten.

Vier Einrichtungen gab es zu sehen. Wir besuchten zuerst die Therapieschule, in der ein Schulabschluss erreicht werden kann: „Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankung durchs Raster fallen, erlernen hier sich selber zu schätzen und in die Gesellschaft zurück zu finden“, erläuterte STEP-Geschäftsführer Serdar Saris.

Von dieser Bildungseinrichtung für junge Menschen ging es zum Schloss Gestorf, wo langjährig

Suchtkranke gemeinsam wohnen. Das Erfolgsrezept: Es gibt fast keine Regeln. Aufgaben werden aber gerne übernommen, da Beschäftigung wichtig ist, um die Sucht zu überwinden.

Ganz anders organisiert war die nächste von uns besuchte Einrichtung, die Klinik am Kronsberg. Auch hier leben schwer Suchtmittelabhängige. Die Klinik zeichnen ein straffer Therapieplan und ständige ärztliche Begutachtung aus.

Schließlich besuchten wir die Drogenberatungsstelle Drobs. Beraten werden Schulen, Betriebe oder Einzelpersonen. Auch gibt es Schuldenberatung und HIV-Tests. Und das alles bei Bedarf in Deutsch, Russisch oder Türkisch.

THOMAS SCHREMMER
Landtagsabgeordneter
thomas.schremmer@lt.niedersachsen.de



Vorstandswahlen in Regions- und Stadtverband

Stefan Körner ist Landesvorsitzender in Niedersachsen. Frauke Patzke und Urs Mansmann führen Regionsverband. Uta Engelhardt ist Beisitzerin im Stadtverband.

Im Regions- und Stadtverband hat es Veränderungen in der Führungsspitze gegeben. Stefan Körner, der Vorsitzende des Regionsverbandes, trat zurück. Stefan war auf der Landesdelegiertenkonferenz zum Landesvorsitzenden gewählt worden und hatte bereits im Vorfeld



Stefan

Die Mitgliederversammlung der Region am 14. März wählte Urs Mansmann zum Nachfolger. Urs ist



Urs

seit 2010 bei den Grünen aktiv. Er ist Fraktionsvorsitzender im Bezirksrat Misburg-Anderten und engagiert sich in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) und Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Medien.

Auch im Stadtverband gab es einen Wechsel im Vorstand. Mareike Rehl stellte ihr Amt als Beisitzerin zur Verfügung. Sie hat die Arbeit des Stadtvorstands in den letzten Jahren bereichert: Das große Projekt des Stadtverbands in 2015 – die Bike Conference Hannover – verdanken wir Mareikes Begeisterung für das Fahrrad.



Mareike

Neu gewählt wurde Uta Engelhardt aus Misburg-Anderten. Uta engagiert sich derzeit vor allem im Bezirksrat als stellvertretende Bezirksbürgermeisterin. Insgesamt kann sie mittlerweile auf eine über 20-jährige grüne Vita zurückblicken, unter anderem bereits als Mitglied im Vorstand des grünen Kreisverbands Karlsruhe-Land.



Uta

ELKE WOHLFARTH
Geschäftsführerin RV
wohlfarth@gruene-hannover.de



Steinhuder Meer: Hotspot der Biodiversität!

Das 14.000 Jahre alte Steinhuder Meer ist das Herzstück des „Naturparks Steinhuder Meer“. Es ist ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung mit vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten. In den Natur- und Landschaftsschutzgebieten der Umgebung des Sees gibt es ausgedehnte Hochmoore, Erlenbrüche und Feuchtwiesen. Sie sind Brut-, Überwinterungs- und Durchzugsgebiet vieler Wat- und Wasservogelarten sowie Fisch- und Steinadler.



Blick auf das Naturschutzgebiet

In den Randbereichen des ursprünglich dreimal so großen Sees, haben sich nach der Eiszeit mehrere Randmoore entwickelt. Zu den größten und bedeutendsten gehört das „Tote Moor“. Der großflächige, industrielle Torfabbau hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Trockenlegung und Zerstörung des Moores geführt.

Die Grünen haben sich schon früh für eine Rettung dieser wertvollen Landschaftsbestandteile eingesetzt. Heute können wir uns über die Ausweitung von Moor- und Ufer-Schutzgebieten durch die Region Hannover freuen. Das Meer mit seinen Randbereichen ist ein Natura-2000- und FFH-Gebiet. Abgetorfte Moore regenerieren durch Renaturierung und Wiedervernässung. Die dadurch erreichte Symbiose von Klima- und Naturschutz führt zu einer effizienten Bindung von CO₂ (CO₂-Senke). Neue Genehmigungen zum Abbau werden nicht mehr erteilt. Artenreiche Grünlandflächen wie bei Großenheidorn sollen unter Schutz gestellt werden und sind sogenannte CO₂-Speicher. Durch die Unterschutzstellung können Landwirte

Fördermittel beantragen. Dadurch wird ein mögliches Konfliktfeld entschärft. Komplizierter ist es bei der Nutzung des Sees, denn hier tritt der Konflikt zwischen Unterschutzstellung von Uferzonen als Rückzugsgebiete für Vögel und der intensiven Nutzung als Freizeitrevier (z. B. Segler) offen zu Tage. Angeheizt wird der Konflikt von einigen OrtspolitikerInnen, die mit der Verbreitung von Halb- und Unwahrheiten zur Verunsicherung der Bevölkerung beitragen. Wir Grüne vermitteln zwischen den verschiedenen Positionen mit dem Ziel der Verbesserung unserer Lebensgrundlagen. Damit sind wir durchaus erfolgreich!

ULRICH SCHMERSOW
Regionsabgeordneter
ulrich.schmersow@t-online.de



Bio, Regional, Fair: Rund ums Steinhuder Meer

Die Region um das Steinhuder Meer bietet nicht nur eine ökologisch wertvolle Natur für die Naherholung, sie ist gleichzeitig eine alte Kulturlandschaft mit vielfältigen Traditionen.

Die Region um das Steinhuder Meer bietet nicht nur eine ökologisch wertvolle Natur für Naherholung und Gesundheit, sondern auch alte Kulturlandschaften mit vielfältigen Traditionen und regionalen Spitzenprodukten.

Doch um diese Schätze zu finden, fehlt es oftmals an einer erfolgreichen Regionalvermarktung. Sie braucht eine Struktur und ein gemeinsames Ziel, sowie einen institutionellen Rückhalt (z. B. einen Verein). Dafür sind externe Unterstützung und Förderung oftmals unabdingbar.

Aufbauend auf den guten Erfahrungen in anderen Regionen, wie etwa „Gutes vom See“ (Bodensee)

oder „Biosphäre Bliesgau“, aber auch von Vorhandenem bei uns, wollen wir aus der Regionsfraktion daher nun die Vielfalt regionaler Vermarktung und Initiativen verstärkt unterstützen und nach Fördermöglichkeiten suchen. In einer sich immer stärker globalisierenden Welt muss der Gedanke der Nachhaltigkeit in regionaler Produktion und Vermarktung verstetigt werden. Unser Ziel ist, dass das Beispiel Steinhuder Meer neben der kleinräumigen Produktion und Verarbeitung regionaler Produkte auch deren Vertrieb und die örtlichen Dienstleistungen als nachhaltige Marke zum Modell und Ansporn für die gesamte Region wird.

Eine Tagung wie sich Regionalvermarktung und Erholung zu einem „Grünen Tourismus“ verbinden lassen, ist für dieses oder nächstes Jahr bereits mit einem regionalen Bildungsträger, der Heimvolkshochschule Loccum avisiert. Wir freuen uns über weitere Interessierte und motivierte MitstreiterInnen bei unserer Arbeit. Sie sind in unserer AG herzlich willkommen.

SILVIA HESSE
Regionsabgeordnete
silvia.hesse@gmx.de



ANDREAS LITZKE
Regionsabgeordneter
Andreas-Litzke@t-online.de



Grüner Tourismus am Steinhuder Meer

Mit dem Steinhuder Meer gehört ein gern besuchtes, vielfältiges und ökologisches Highlight zur Region Hannover.

Vergleichbares wie das Steinhuder Meer, den größten See Nordwestdeutschlands, bietet nicht jedes Umland einer Großstadt. Ein Anliegen von uns Grünen ist es, den „Grünen Tourismus“ in diesem gern besuchten ökologischen Highlight der Region Hannover zu stärken. Umwelt- und Naturschutz haben für uns dabei klar Vorrang. Denn eine intakte Natur ist Voraussetzung für jeden touristisch-wirtschaftlichen Erfolg. Hierzu gehört der 2013 durch die Grüne Regionsfraktion initiierte Beschluss der Regionsversammlung Hannover, ein Gesamtkonzept zur „Nachhaltigen Vereinbarkeit von Tourismus, Naherholung und Naturschutz“ am Steinhuder Meer zu erarbeiten.

Dafür war uns wichtig, dass die ökologischen Inhalte aus §27 Bundesnaturschutzgesetz einbezogen sind, dass u. a. die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) eingebunden ist, dass Koordinierung und Umsetzung durch den Naturpark Steinhuder Meer ge-



Auswanderer am Abend

schehen, dass bereits vorhandene Studien, Konzepte und Gutachten berücksichtigt werden.

Zu diesem Konzept gehört die 2014 erstellte und über das Informationssystem der Region Hannover zugängliche „Bestandsanalyse für den Naturparkplan Steinhuder Meer“. Und ein weiterer Schritt auf diesem Weg ist, dass die seit einigen Jahren etablierte „Steinhuder-Meer-Konferenz“ diesmal unter dem The-

ma „Nachhaltigkeit und Naturtourismus“ stehen wird (voraussichtlich Nov. 2015). Auf dieser Konferenz kommen einmal jährlich die zahlreichen Akteure und Entscheidungsträger rund um das Meer zusammen. So kann dieser Gedanke auch in der Breite weiter etabliert werden.

ANDREAS LITZKE
Regionsabgeordneter
Andreas-Litzke@t-online.de



Aline Braun

Neue Referentin der Regionsfraktion

Mein Name ist Aline Braun (29 Jahre) und ich freue mich sehr, mich an dieser Stelle als neue Referentin für die Fachbereiche Umwelt-, Klima- und Naturschutz sowie Naherholung, Regionalplanung, Abfallwirtschaft und Verkehr im Team der Regionsfraktion Hannover von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vorstellen zu dürfen. Schon während meines Studiums der Politikwissenschaft und Ethnologie in Heidelberg habe ich mich mit Gerechtigkeitstheorien im Zusammenhang mit dem Klimawandel auseinandergesetzt. Erfahrungen in diesem Spannungsfeld



konnte ich während eines Praktikums in Cochabamba, Bolivien sammeln. Meine erste berufliche Station war das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) in Leipzig. Nun freue ich mich sehr auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen hier in meiner Heimatregion Hannover.

ALINE BRAUN
Fraktionsreferentin
Aline.Braun@region-hannover.de

Der Muezzin – unser Wetterfrosch

Wie setzen wir uns wirksam für eine tolerante Gesellschaft ein? Pat Drenke meint: Muslimen zuhören. Und klare Kante zeigen gegen Islamophobie.



Am 12. Januar 2015 distanzieren sich viele tausend BürgerInnen und Bürger in Hannover von der HAGIDA-Bewegung

Hagida behauptet: Die Hannoveraner erwehren sich einer Bedrohung durch den Islam. Das ist irreführend. Denn es ist ein antilibertäres Gesellschaftsverständnis, zu glauben, es gäbe „den Hannoveraner“, der für oder gegen etwas sein kann. Außerdem sind Hannoveraner ja auch Muslime. Einige zumindest. Mit dem Anspruch, alle Hannoveraner zu vertreten, protestiert Hagida somit gegen sich selbst. Oder – und das ist sehr wahrscheinlich – Hagida sieht die Eigenschaften Hannoveraner sein und Muslim sein als unauflöslige Gegensätze. „Der Islam ist nicht demokratisierbar“, heißt es dann. Mithin sehen die Kritiker den Islam nicht als Glaube, sondern als Ethnie, deren Angehörige unveränderliche Charaktereigenschaften aufweisen. Diese Biologisierung einer Religionsgemeinschaft ist nichts anderes, als Rassismus. Wundern tut es nicht. Seit Samuel P. Huntingtons „Kampf der Kulturen“ wird diese Sau durch jedes Dorf getrieben. Jetzt auch durch unseres.

Unterstützer im Stadtrat

Und wie positionieren sich die demokratischen Kräfte? Ratsherr Kurt Fischer (CDU) veröffentlichte ein Thesenpapier und vermutet: „Unter den Flüchtlingen ist ein beträchtlicher Anteil Analphabeten“, „Europa kann nicht ganz Afrika aufnehmen.“ oder „Bürger [bringen] ihre Sorgen zum Ausdruck“. Die besorgten Bürger entpuppten sich dann aber schnell als organisierte Neonazis. Als Beispiel für die „Probleme“, die Flüchtlinge mit sich bringen, nennt Fischer die Attentate vom 11. September. Unter den Attentätern war allerdings kein einziger Flüchtling.

Die grüne Ratsfraktion hat Fischers Papier juristisch bewerten lassen – mit eindeutigem Ergebnis: Die Forderungen, Asyl dürfe nicht dauerhaft gewährt werden, sowie Deutschland solle nur noch „uns kulturell nahestehende“ Personen aufnehmen, stehen im Widerspruch zum Grundgesetz. Die CDU-Frak-

tion kritisiert jetzt, Fischer habe die Veröffentlichung in der Fraktion ankündigen müssen. Damit erweckt Fraktionschef Jens Seidel den Eindruck, die CDU gehe gegen Fischer vor. Inhaltlich beanstandet die CDU-Fraktion Fischers Papier aber gar nicht. Das sollte zu denken geben.

Muslimische Satire

Und was sagen Muslime zu alledem? Verstehen sie wirklich alle keinen Spaß, wenns um Allah geht? Für umfassende Informationen könnt ihr einfach „muslimische Satire“ bei Google eingeben. Mein selbst gehörtes Lieblingsstück möchte ich euch aber nicht vorenthalten: Der Istanbuler Künstler Levent Duran sagte mir, dass er gar nicht verstehe, warum der Muezzin fünf Mal am Tag rufe: „Der singt doch jedes Mal den gleichen Text. Sinnvoll wäre es, wenn er wenigstens den Wetterbericht verlesen würde.“ Lachen ist kulturkreisunabhängige Lebensfreude.



Freya Markowis und Norbert Gast

PAT DRENKE
Stv. Fraktionsvorsitzender der Ratsfraktion Hannover
pat.drenke@hannover-rat.de



Pegida und Co. bekämpfen

Keinen Meter für Rassisten

Die neue rechte Bewegung Pegida macht in Dresden sowie anderen Städten Stimmung gegen Flüchtlinge und MigrantInnen und verbreitet ihre rassistischen wie antidemokratischen Thesen. Wer sind diese Leute und wie reagiert eine emanzipatorische Politik auf diese Hetze?

Weißer, männliche Wutbürger gegen die da oben

Eine Studie der TU Dresden, fasst die Merkmale eines „typischen Pegida-Demonstranten“ so zusammen: „Er entstammt der Mittelschicht, ist gut ausgebildet, berufstätig, verfügt über ein für sächsische Verhältnisse leicht überdurchschnittliches Nettoeinkommen, ist 48 Jahre alt, männlich, gehört keiner Konfession an, weist keine Parteiverbundenheit auf und stammt aus Dresden oder Sachsen.“

Das zeigt: Menschenfeindliche Einstellungen sind tief in der sogenannten Mitte der Gesellschaft verankert. Die weißen, überwiegend männlichen Wutbürger haben offenbar ein Forum gefunden, um gegen „die da oben“ zu wettern und gleichzeitig ihre autoritär-nationalistischen Phantasien nach einer starken Führung und einem starken Deutschland auszubreiten. Ihre rassistische Islamfeindschaft ist dabei nur ein Teilbereich; die Bewegung ist getrieben von einem grundsätzlichen Misstrauen gegenüber demokratischer Politik und freien Medien. Verknüpft mit dem offen artikulierten Rassismus entsteht damit eine demokratiefeindliche Bewegung. Nicht umsonst laufen auch in Hannover und vielen anderen Städten bekannte Neonazis mit bzw. voran.



v.l.n.r. Stefan Körner, Frauke Patzke, Sven-Christian Kindler, Dorota Szymanska und Djenabou Diallo Hartmann heißen Flüchtlinge willkommen.

Rassismus entlarven. Klare Kante zeigen.

Unsere Aufgabe muss in erster Linie sein: Rassistische Inhalte entlarven und klare Kante zeigen. Der ganze Diskurs, in dem sich Sigmar Gabriel und andere Politiker wie Stanislaw Tillich, Andreas Scheuer oder Gregor Gysi an die rechten AnhängerInnen von „Pegida“ und Co durch das Dialog-Gequatsche ranschmeißen, ist wirklich unerträglich und politisch fatal. Das wertet deren rassistische und antidemokratische Thesen massiv auf und ignoriert dabei, wer die Opfer einer solchen Diskursverschiebung nach rechts sind: MigrantInnen und Flüchtlinge, auf die sich die Übergriffe nach dem Beginn der Pegida-Aufmärsche mehr als verdoppelt haben.

Wir Grüne werden deswegen im Gegensatz zu den wankelmütigen anderen Parteien immer wieder unmissverständlich deutlich machen müssen: Das Grundrecht auf Asyl ist

nicht verhandelbar und Deutschland ist und bleibt ein Einwanderungsland. Wir dürfen nicht zulassen, dass die neuen rechten WutbürgerInnen so tun, als wären sie in der Mehrheit. Gleichzeitig müssen wir diese neuen rechten Strömungen ernst nehmen. Selbst wenn „Pegida“ wieder vererbt und die AfD sich nicht dauerhaft im Parteiensystem behauptet, die menschenfeindlichen Einstellungen ihrer AnhängerInnen bleiben und sie sind ganz offensichtlich fest in der Mitte der Gesellschaft verankert. Ein Grund mehr für uns, aktiv mit Argumenten und klarer Haltung gemeinsam mit Flüchtlingen und MigrantInnen für eine weltoffene und solidarische Gesellschaft zu streiten.

SVEN-CHRISTIAN KINDLER
Bundestagsabgeordneter
sven-christian.kindler@wk.bundestag.de



Gegen Maststall-Neubauten

KommunalpolitikerInnen und BürgerInnen engagieren sich für Tierschutz

Die Massentierhaltung birgt massive Nachteile, nicht nur für die AnwohnerInnen, sondern auch für die VerbraucherInnen. Der Druck von unten wächst, der Widerstand formiert sich.

Der Ausbau der Schlachtkapazitäten in anliegenden Landkreisen wird in den nächsten Jahren vor allem im Norden der Region Hannover zu mehr Anträgen für neue Mastställe führen. Die TeilnehmerInnen eines Workshops der AG Land und Tier befassten sich Anfang Februar mit dieser Frage. Sie klärten, welche Möglichkeiten KommunalpolitikerInnen und BürgerInnen in den Genehmigungsverfahren für solche Anlagen haben.

Claudia Preuß-Uberschär sprach in einem Fachvortrag über die Risiken von Erregern, die mehrfache Resistenzen gegen Antibiotika aufweisen. Diese Entwicklung wird durch die Massentierhaltung gefördert. Erkrankt dort nur ein Tier, wird pauschal der gesamte Bestand mit Antibiotika behandelt. "In momentan üblichen Stallsystemen und bei den Besatzdichten ist eine andere Behandlungsform aber auch kaum möglich", erklärte die Veterinärmedizinerin.

Im Anschluss gab Henning Krause, Sprecher der AG Land und Tier, verfahrensrechtliche Hinweise. Er erklärte, wie man das gemeindliche Einvernehmen im Genehmigungsverfahren nach Bundesmissionsschutzgesetz verweigern



Lebhafte Diskussion im Plenum

kann. "Bisher wird beispielweise der Brandschutz im Genehmigungsverfahren nicht genügend beachtet", erinnerte Krause, "Im Falle eines Brandes sind die Feuerwehren vor Ort nicht darauf eingerichtet, beispielsweise 40.000 Masthühner zu retten. Hier könnten die Gemeinden mit der Verweigerung des Einvernehmens ein deutliches Signal an die Region Hannover senden."

Insgesamt 31 TeilnehmerInnen, darunter aktive grüne Gemeinderatsmitglieder, Mitglieder von Bürgerinitiativen und interessierte BürgerInnen, diskutierten engagiert in einzelnen Arbeitsgruppen und im Plenum. "Mir ist klar geworden, dass es eine ganze Reihe von Möglichkeiten gibt, wenn ein Antrag für einen großen Maststall gestellt wird. Bei Verfahrensfehlern beispielsweise kann jedeR BürgerIn oder PolitikerIn eine Fachaufsichtsbeschwerde einreichen.", erklärte Christiane Hussels, OV Bemerode. Wolfgang Weuster, Bürgerinitiative (BI) Flotwedel, fügte hinzu: "Eine enge Vernetzung mit allen beteiligten Akteuren ist der wichtigste Erfolgsfaktor."



Vernetzung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Bewegung

Er berichtete aus seiner umfangreichen Erfahrung; Mitglieder der BI Wietze ergänzten seine Ausführungen.

Zur Vernetzung gab es auch an diesem Tag genug Möglichkeiten. Das stärkte ein weiteres Mal die Anti-Massentierhaltungsbewegung in der Region Hannover und darüber hinaus. Dabei ging es den Beteiligten ausdrücklich nicht darum, Front gegen die Landwirte zu machen oder diese zu stigmatisieren. Das Gesamtsystem der modernen Fleischwirtschaft braucht grundlegende Veränderungen. Unsere ehrenamtlichen Kommunalpolitiker vor Ort können dafür auf die fachliche Unterstützung durch die AG Land und Tier bauen. Der Druck muss von unten kommen, wenn sich auf Bundesebene etwas bewegen soll!

HENNING KRAUSE
Sprecher AG Land und Tier
hkrause87@gmx.de



25. Ökomarkt der Grünen in der Wedemark

Sonntag, 10. Mai, 11 - 17 Uhr, historischer Amtsgarten, Bissendorf

Wir freuen uns sehr, dass dieser Markt als einziger seiner Art in der Region Hannover bis heute Bestand hat. Dazu habt ihr alle, die ihr euch für Ökologie, Nachhaltigkeit und Vielfalt einsetzt, beigetragen! Wir laden euch alle herzlich ein zu kommen. Wer mitmachen möchte, ist mehr als willkommen. Neue Initiativen, Gruppen und AnbieterInnen brauchen wir immer.

Auf dem Ökomarkt in Bissendorf wird auch in diesem Jahr wieder Regionales, fair Produziertes und natürlich Biologisches in großer Zahl angeboten. Kinder können auf Ponys reiten, filzen oder in einer Naturwerkstatt tätig werden. Die besondere Attraktion: Bienen sind zu Besuch; Bienenstock, Bienenwaben, Bienenwachs und Honig zum Anfassen, Schmecken oder Ansehen. Das finden sicher nicht nur die Kinder spannend. Leckeres und Gesundes kann in netter Runde an rustikalen Tischen bei Musik verzehrt werden.

Es gibt viele Informationsstände u. a. aus den Bereichen Natur, Politik und Gesellschaft.

Das Heimatmuseum im historischen Kavaliershaus, das an den Markt grenzt, ist geöffnet. Außerdem: Die Grünen stehen an ihrem Stand für Informationen und Fragen zur Verfügung.

Kommt in großer Zahl zum 25. Ökomarkt-Jubiläum! Das lasst ihr euch hoffentlich nicht entgehen!

Anmeldung bei Teilnahme mit Stand:

Bündnis90/Die Grünen Wedemark
Angela Klingrad, Tel.: 05130 8113
klingan@web.de

Lothar Flachsbar, Tel.: 05130 8968
Lflachsbar@t-online.de

ANGELA KLINGRAD
Mitglied im Gemeinderat
Wedemark
klingan@web.de



Mitmach-Modell urbanes Gärtnern

Nachgefragt: Transition-Town Hannover

Mit „Palettgärten“ in Linden und in der Innenstadt hat Transition-Town auf urbanes Gärtnern aufmerksam gemacht. Regina sprach mit Thomas Köhler vom Pestel Institut über aktuelle Projekte in der Region.

Transition Town Hannover, was heißt das eigentlich?

Wir warten nicht auf die nächsten Krisen, sondern erproben Mitmach-Modelle des Wandels in Richtung „postfossile Gesellschaft“. Wir probieren lebenspraktische Formen der Genügsamkeit und der Selbstversorgung im städtischen Raum aus.

In Ahlem wollen wir im Schulzentrum, das derzeit als Flüchtlingsunterkunft für 250 Menschen genutzt wird, eine solidarische Landwirtschaft mit Flüchtlingen und AnwohnerInnen aus Ahlem, Limmer und Linden betreiben – die „WeltGärten“. In Laatzen engagieren wir uns für die Gründung eines „Suffizienz-ZENtrums“ im Park der Sinne, mit eigener Nahrungsmittel- und Energieversorgung. Der „Vermehrungsgarten“ in Ricklingen wird dieses Jahr kräftig durchstarten.

Und wir haben uns die Mobilisierung für eine Internationale Klimakonferenz im Oktober in Hannover vorgenommen – wir wollen hier einen richtig heißen Herbst gegen allzu heiße Sommer feiern. Das Pestel-Institut stellt uns ab März dafür „Kampa-Räume“ zur Verfügung.

Für die „WeltGärten“ in Ahlem sind schon Förderanträge gestellt worden?

Ja, das läuft sehr gut an! Die Gruppe trifft sich bereits regelmäßig. Wir wollen nachbarschaftliche Begegnungsräume für eine Kultur des Gärtnerns und Gestaltens schaffen. Damit wirken wir der Wohnisolation der Flüchtlinge entgegen und fördern Eigeninitiative sowie den kulturübergreifenden Austausch. Unser Ziel ist es, dass die Produktion Überschüsse abwirft und die Flüchtlinge dadurch auch etwas hinzu verdienen können. Das Projekt soll für etwa 40 Flüchtlinge Beschäftigung bieten. Außerdem möchten wir die gärtnerische Erfahrung auch anderen Flüchtlingsunterkünften in Form von dezentralen (Paletten-) Gärten ermöglichen!

Braucht ihr Unterstützung für die Projekte?

Sehr gerne! Mail mir einfach an pr@tthannover.de. Eine Übersicht über unsere Arbeit gibt es auch im Internet unter www.tthannover.de.

REGINA ASENDORF
Landtagsabgeordnete
regina.asendorf@lt.niedersachsen.de





BERICHT AUS DEM BUNDESTAG

Eckpunkte Einwanderungsgesetz

Wir brauchen ein zukunftsfähiges Konzept zur Gestaltung von Einwanderung und Integration in Deutschland. Deshalb haben wir Grüne Eckpunkte für ein modernes Einwanderungsgesetz vorgelegt. Unser Anspruch dabei ist es, unserer humanitären Verantwortung als Gesellschaft für Flüchtlinge und AsylbewerberInnen gerecht zu werden, aber auch arbeitsmarktpolitische Aspekte zu berücksichtigen. Wir müssen den Menschen, die zu uns kommen, eine echte Perspektive geben. Ein gutes Einwanderungsgesetz ist hier ein wichtiger Baustein.

Haushalt 2014

Auch der Haushalt 2014 war erneut Thema im Bundestag. Finanzminister Schäuble präsentierte den Haushaltsabschluss. Aufgrund his-

torisch niedriger Zinsen und glücklicher Zufälle musste er bereits im letzten Jahr keine Schulden bei den Banken machen. Das ist kein Grund zum Feiern, denn Schäuble hat sich 2014 zwar nicht bei den Banken verschuldet, aber dafür bei den BeitragszahlerInnen und durch fehlende Investitionen bei der zukünftigen Generation. Er hat zudem mit beiden Händen in den Gesundheitsfonds gegriffen und die Rentenreform finanziert er systemfremd aus der Beitragskasse. Schäuble versteckt seine Schulden und verschiebt große Ausgaben in die Zukunft.

Investitionsprogramm Griechenland

Die Neuwahlen in Griechenland haben viel Staub aufgewirbelt. Jetzt muss die EU mit der neuen griechischen Regierung über eine gerechte Änderung des Hilfsprogramms und sinnvolle Strukture-

formen (Steuerverwaltung, Kampf gegen Korruption etc.) verhandeln. Angesichts hoher Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Instabilität ist klar: Die Sparpolitik in Europa ist gescheitert, wir brauchen dringend ein sozial-ökologisches, zukunftsfähiges, grünes Investitionsprogramm für Energieeffizienz, Klimaschutz, Bildung und Breitbandausbau. Wir Grüne sind bereit, für ein solches Investitionsprogramm 12 Milliarden Euro in die Hand zu nehmen. Dafür müssen in Europa und Deutschland Milliarden an umweltschädlichen Subventionen abgebaut, der Steuerbetrug bekämpft und hohe Einkommen und Vermögen gerechter besteuert werden.

EUER BUNDESTAGSABGEORDNETER SVEN-CHRISTIAN-KINDLER



BERICHT AUS DEM LANDTAG

Schulstress kommt nicht in die Tüte!

Viel diskutiert ist die vom Kultusministerium eingebrachte Schulgesetznovelle mit der ein wesentlicher Baustein des rot-grünen Koalitionsvertrages umgesetzt wird. Weniger Schulstress durch Abi nach 13 Jahren und Ganztagschule, Schluss mit der Diskriminierung der Gesamtschulen und eine angepasste Weiterentwicklung der Inklusion – kurz, es werden mehr Bildungsgerechtigkeit und mehr Bildungschancen in Niedersachsen ermöglicht!

Der Landtag kauft in Zukunft sozial und ökologisch ein

Das rot-grüne Landesvergabe-gesetz ist seit 1.1.2014 in Kraft. Es bekräftigt die Möglichkeit, soziale, ökologische und faire Kriterien bei

der Ausschreibung zu berücksichtigen. Diesem Vorsatz wollen wir nun auch für den Landtag selbst noch konsequenter folgen – schließlich haben wir eine wichtige Vorbildfunktion! So kann bei Flugreisen eine CO₂-Kompensation erfolgen, Büroprodukte oder Catering können ökologisch und fair bestellt werden.

Patientenbeauftragte im Krankenhaus

Was in anderen Bundesländern normal ist, haben wir nun auch für Niedersachsen auf den Weg gebracht: verpflichtende Patientenbeauftragte in allen Krankenhäusern. Im hektischen Krankenhausalltag kommt die Begleitung der PatientInnen oft zu kurz, so zum Beispiel bei Ängsten und Sorgen während der medizinischen Behandlung. Die Berufung der unabhängigen, ehrenamtlich tätigen Beauftragten wird

die Krankenhausqualität aus PatientInnen-sicht steigern und sensibilisiert für ein Umdenken im oftmals rein wirtschaftlich betrachteten Klinikalltag.

Hilfe und Halt statt Radikalisierung

Das Land will junge Menschen nicht in die salafistische Radikalisierung entgleiten lassen. Deshalb wurde, gemeinsam mit den islamischen Verbänden, im Sozialministerium eine Beratungsstelle für Betroffene und deren Umfeld gegründet. Unsere Justizministerin Antje hat zudem bereits im Oktober muslimische SeelsorgerInnen berufen, die, ihren christlichen KollegInnen fast gleichgestellt, einfachen Zugang zu Inhaftierten haben.

EURE LANDTAGSABGEORDNETEN THOMAS, MAARET, BELIT & REGINA



BERICHT AUS DER REGION

Fraktion bestätigt den Vorstand

Am 21.01.2015 hat die Regionsfraktion bis zum Ende der Wahlperiode im Herbst 2016 ihren Vorstand bestätigt. Für den Vorstand hatten sich Raoul Schmidt-Lamontain als Fraktionsvorsitzender, Ulrich Schmiersow als stellvertretender Fraktionsvorsitzender, Kathrin Kuhfuß und Brigitte Nieße als stellvertretende Fraktionsvorsitzende erneut zur Verfügung gestellt. Doris Klawunde komplettiert den Vorstand. Sie ist qua Amt als stellvertretende Regionspräsidentin Teil des Vorstandes. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

Neubau Förderschule auf der Bult

Mit der Realisierung des Neubaus der Förderschule auf der Bult für SchülerInnen mit Unterstützungsbedarf im Bereich emotionale und

soziale Entwicklung (FÖS ES) kann es nun weitergehen. Den Beschluss für einen Neubau hatten wir bereits im Jahr 2011 gefasst. Doch im Jahr 2013 hatte die Regionsverwaltung diesen Planungsprozess ausgesetzt.

Der Hintergrund: Niedersachsenweit begann eine intensive Diskussion um der Verankerung der inklusiven Beschulung im Niedersächsischen Schulgesetz. Hier bestand aus Sicht des Schulträgers eine Unsicherheit, ob Kinder mit diesem Förderschwerpunkt langfristig die Möglichkeit haben werden, wahlweise eine Förderschule besuchen zu können.

Mit der jüngsten Entscheidung auf Landesebene zum Niedersächsischen Schulgesetz haben sich die Rahmenbedingungen stabilisiert. Die Förderschulen ES sind dauerhaft im Bestand gesichert und der För-

derschule wird auch zukünftig die Aufgabe als Förderzentrum übertragen.

Wir begrüßen die Entscheidung, die Realisierung des Neubaus wieder aufzunehmen, und erhoffen uns eine zügige Umsetzung. Das Schulgebäude ist in einem energetisch schlechten Zustand, eine Sanierung kam nicht mehr in Frage. Bei diesem Neubau geht es uns darum, für die Schülerinnen und Schüler angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, damit der Unterricht in einer gesunden und modernen Lernumgebung stattfindet.

EURE REGIONSFRAKTION



BERICHT AUS DEM RATHAUS

Neue Dezernatzuschnitte

Beginnend November 2015 werden schrittweise Neuzuschnitte von Dezernaten erfolgen. Ab März 2016 wird es schließlich das Bildungs-, Jugend- und Familiendezernat sowie das Sozial- und Sportdezernat geben. Damit werden zentrale Verabredungen aus dem rot-grünen Koalitionsvertrag 2011 bis 2016 umgesetzt. Insbesondere ist die Zielsetzung, angesichts der Herausforderungen der Zukunft, durch Zusammenlegung der Bereiche Bildung, Jugend und Familie die Effizienz zu steigern. Bereits ab November 2015 wird der Fachbereich Kultur dem Personaldezernat zugeordnet. Es heißt dann Kultur- und Personaldezernat. In seiner März-Sitzung hat der Rat abschließend über die Dezernatzuschnitte entschieden, ebenso über eine Stellenausschreibung zur Beset-

zung des Bildungsdezernates ab November 2015 und über eine Wiederwahl von Stadtbaurat Bodemann für weitere acht Jahre ab Januar 2016.

1. Nachtragshaushalt über 65 Mio Euro für Flüchtlingsunterbringung

Ende 2014 hat das Land die Quote zur Aufnahme von Flüchtlingen erhöht: Im Laufe des Jahres 2015 sind insgesamt rund 2.600 Flüchtlinge in Hannover aufzunehmen. Davon werden 1.300 Plätze über das erste Sofortprogramm zur kurzfristigen Unterbringung von Flüchtlingen geschaffen (u. a. im Oststadtkrankenhaus). Für weitere 1.300 Plätze sind zusätzliche Mittel in Höhe von rund 65 Mio Euro per Nachtrag zum Haushalt 2015 bereitzustellen. 50 Mio Euro davon für den Ankauf von mindestens 15 Modulanlagen sowie den erforderlichen Ausbau von

Schul- und Kinderbetreuungs-kapazitäten, zudem 15 Mio Euro für die soziale Betreuung der Flüchtlinge sowie weitere Sozialhilfeleistungen.

Den entsprechenden Drucksachen haben wir zugestimmt. Dabei ist für uns wichtig, dass neben dem unausweichlichen Sofortprogramm für die kurzfristige Unterbringung weiterhin auch unsere Beschlusslage umgesetzt wird: Das Dreisäulenkonzept der Unterbringung in Flüchtlingswohnheimen, Wohnprojekten und Wohnungen verbunden mit qualitativen Anforderungen.

EURE RATSFRAKTION

Willkommenskultur in Niedersachsen

Die Landtagsfraktion ist mit der Tour „Zuflucht und Nachbarschaft“ unterwegs im Land

In der Region Hannover verschaffen sich die Abgeordneten Thomas, Maaret, Belit und Regina einen Überblick über die Lebenssituation von Flüchtlingen.

Anregungen sammeln durch Gespräche mit Flüchtlingen, Einblicke in ihre Lebenssituation gewinnen, Willkommensinitiativen würdigen, mit Betreibern und Kommunalverwaltungen vor Ort zu sprechen, das waren die Ziele unserer Tour zu Flüchtlingsheimen und Flüchtlingswohnungen.

Unterstützung durch Ehrenamtliche

Engagierte hauptberufliche MitarbeiterInnen sind die Voraussetzung für hochqualifizierte Betreuung, denn es gibt Aufgaben, die ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Fachwissen voraussetzen. Trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, ehrenamtliches Engagement sinnvoll zu ergänzen: Sprachkurse von (ehem.) LehrerInnen, gemeinsames Kochen, Schwimmbadbesuche und Fußballspiele sind nur einige Beispiele, von denen wir erfuhren.

Wohnstandards halten

Unser grünes Ziel ist es, so viele Flüchtlinge wie möglich dezentral in Wohnungen unterzubringen – was wir bereits vielerorts umgesetzt sehen konnten. Allerdings wurde uns insbesondere in den großen Städten von den Grenzen des freien Wohnungsmarktes berichtet. Ehemalige Hotels oder Krankenhäuser, aber auch Container oder ehemalige Schulen müssen (zwischen-) genutzt werden. Weiterhin gilt: auf 50 Flüchtlinge müssen mindestens 1,5 SozialarbeiterInnenstellen kommen! Von den positiven Wirkungen konnten wir uns überzeugen.

Lebensunterhalt und Arbeit ermöglichen

Uns wurde von Flüchtlingen häufig der Wunsch entgegengebracht, arbeiten zu können. Die Möglichkeiten zur Aufnahme einer Ausbildung



Die hannoverschen Landtagsabgeordneten Belit Onay, Thomas Schremmer, Maaret Westphely und Regina Asendorf besuchen Flüchtlingsunterkünfte

oder von Arbeit müssen auf den Prüfstand. Wir unterstützen die Förderung des deutschen Handwerkes „Ausbilden statt Abschieben“. Ein positives Beispiel: In Hannover wird an einer Vereinbarung zwischen Kommunen und Jobcenter gefeilt, um einen reibungslosen Übergang der Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz zu denen nach dem SGB II zu schaffen.

Sprachförderung ist das A und O

Momentan warten diejenigen Flüchtlinge, die einen Anspruch auf einen Sprachkurs haben, oft monatelang auf einen Platz im Sprachkurs. Ein unhaltbarer Zustand, der mehrfach beklagt wurde. Immerhin konnten wir durch zusätzlich eingestellte 500.000 Euro zu der Verdoppelung der bestehenden Sprachförderklassen beitragen.

Kinderbetreuung und medizinische Unterstützung

Für junge Mütter ist es problematisch einen Sprachkurs zu besuchen, aber die Kommunen helfen, den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz zu gewährleisten.

In der Unterkunft Munzeler Str. in Hannover wird derzeit zusätzlich ein vielversprechendes niedrigschwelliges Pilotprojekt (u. a. Eltern-Café, Kinderbetreuung) durchgeführt, um soziale und integrative Unterstützung zu ermöglichen.

Um die für Flüchtlinge diskriminierende Bürokratie vor Arztbesuchen zu beenden und eine bessere medizinische Versorgung zu gewährleisten, prüft unser Sozialministerium derzeit die Umsetzung einer Krankenkassenkarte für Flüchtlinge.

Fehler korrigieren!

Aus grundsätzlichen menschenrechtlichen Erwägungen kritisierten wir Grüne das Asylbewerberleistungsgesetz von 1993 und fordern seitdem vehement seine Abschaffung. Trotz einiger Nachbesserungen sorgt es für eine systematische soziale und medizinische Unterversorgung von Flüchtlingen.

Wenn wir zu Euch in den OV kommen sollen, dann kontaktiert Martin in unserem Regionalbüro (0511/31015790 oder landtag@regionsgruene.de). Hintergrundinfos

zur Fraktionstour unter:
www.glt.n.de/fluechtlinge

Schlussveranstaltung am 28. April

Gemeinsam mit dem grünen Stadtverband Hannover laden wir euch um 18.00 Uhr ins **Apollo-Kino** ein, um mit uns über unsere Bilanz der Tour zu sprechen, über das Thema Willkommenskultur zu diskutieren und mit unserer Bundesvorsitzenden **Simone Peter** über die Situation im Bund zu sprechen. Anschließend - gegen 20:00 Uhr - wollen wir den Film „Willkommen auf Deutsch“ anschauen.

MAARET WESTPHELY
Landtagsabgeordnete
maaret.westphely@lt.niedersachsen.de



THOMAS SCHREMMER
Landtagsabgeordneter
thomas.schremmer@lt.niedersachsen.de



BELIT ONAY
Landtagsabgeordneter
belit.onay@lt.niedersachsen.de



REGINA ASENDORF
Landtagsabgeordnete
regina.asendorf@lt.niedersachsen.de



Linden nicht mehr standfest

Historische Lindenallee im Gehrden Ottomar-von-Reden-Park wird erneuert

Anfang Februar wurden im Ottomar-von-Reden-Park 17 Linden gefällt. Die Gefährdungen durch fehlende Standsicherheit einerseits und die Anforderungen zum Schutz des Gartendenkmals andererseits waren die Grundlage dieser schweren Entscheidung des Stiftungskuratoriums. Ich hatte als zuständige Dezernentin die Aufgabe, diese Entscheidung umzusetzen. Selbstverständlich stand vor der Fällung erst eine fachliche Bestätigung, dass keine besonders geschützten Käfer und Fledermäuse betroffen waren. Zum Schutz nicht gesetzlich geschützter aber gefährdeter Käferarten bleiben zwei Bäume stark gekürzt stehen. Die Baumstämme werden auf einem Grundstück an der Stadtgrenze

zu Ronnenberg gelagert, ein Insektenkundler berät die Region bei der Lagerung, so dass das Totholz den Insekten weiter als Lebensraum dienen kann. Im Herbst wird die Allee neu gepflanzt werden, dazu suchen wir nach Linden aus konventionell vermehrten regionalen Sämlingen. Nach der Neupflanzung und Wiederherstellung der Allee wird der Park wieder vollständig genutzt werden können.

ANDREA FISCHER
Dezernentin für Finanzen und Gebäude der Region Hannover
andrea.fischer@region-hannover.de



MITGLIEDSBEITRÄGE UND SPENDEN

Wir freuen uns über jede Spende und sind von der regelmäßigen Zahlung der Mitgliedsbeiträge abhängig. Der Mitgliedsbeitrag beträgt ein Prozent des Nettoeinkommens. Beitragsanpassung dringend erwünscht! Gerne schicken wir Euch ein neues SEPA-Mandat zu. Einfach telefonisch oder per E-Mail (region@gruene-hannover.de) anfordern!

Bei Fragen meldet Euch in der Geschäftsstelle.

IMPRESSUM

Grüne Seiten sind das Mitteilungsblatt des Regionsverbands Hannover von Bündnis 90/ Die Grünen, Senior-Blumenberg-Gang 1, 30159 Hannover.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Frauke Patzke, Stefan Körner, Jan Haude, Mareike Rehl, Monika Plate, Rahel Missal, Sven-Christian Kindler, Carolin Jaekel, Angela Klingrad, Silvia Hesse, Andreas Litzke, Ulrich Schmersow, Aline Braun, Ronald Schütz, Maaret Westphely, Belit Onay, Thomas Schremmer, Regina Asendorf, Martin Nebendahl, Rebecca Harms, Günter Wulfert, Regine Kramarek, Pat Drenke, Urs Mansmann, Elke Wohlfarth.

Redaktionsteam: Janine Drolinvaux, Urs Mansmann, Reinhold Gravelmann, Elke Wohlfarth (V.i.S.d.P.).

Layout: Elke Wohlfarth

Druck: Lister Copy- und Büro-Service GmbH Pelikanstraße 13 A, 30177 Hannover. Gedruckt auf 100 Prozent Recycling-Papier. Grüne Seiten werden kostenlos an alle Mitglieder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Regionsverband Hannover verschickt. Ausgabe 02/15 erscheint voraussichtlich im September 2015.



Bündnis 90/Die Grünen
Senior-Blumenberg-Gang 1
30159 Hannover
Tel. 0511/300 88 66,
Fax 0511/300 89 66

region@gruene-hannover.de
www.gruene-hannover.de

Bankverbindung:
IBAN: DE42 2512 0510 0008 4187 00
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSW DE33 HAN



DIE GRÜNE JUGEND TRIFFT SICH JEDEN MITTWOCH UM 18.00 UHR IM GRÜNEN ZENTRUM.

INTERESSENTINNEN SIND HERZLICH WILLKOMMEN!

Gender-Irrsinn



© GRÜNE

Bunny für junge Langohr-Fans und junggebliebene Alte Hasen wirbt Lindt. Das Küken ist also für die Hühner?

Wir Grünen gendern ja gerne. Wenn aus Freundinnen und Freunden FreundInnen werden, denn dient das einer guten Sache, nämlich der Gleichberechtigung. Allerdings kann man mit Gendern auch das Gegenteil bezwecken. Wenn ein Kind in eine Spielwarenabteilung kommt, sieht es gleich, wo er oder sie hinmuss. Er zu blau, zu den Ritterburgen, Raumschiffen und Experimentierkästen, sie zu rosa, zu den Barbies, Feen und Einhörnern. Die Spielzeugindustrie gendert ihre Produkte in Mädchen- und Jungenvarianten, weil das den Umsatz erhöht. Weil gedankenlose Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel und Paten das Zeug kaufen. Weil kleine Mädchen rosa und Glitzer toll finden, wenn man ihnen sagt, dass das toll ist.

Aber auch woanders wird gendert, was das Zeug hält. Kühne beispielsweise bringt Salatgurken in zwei Geschmacksvarianten heraus. „Gurken Madl“, knackig und lieblich sowie „Gurken Bub“, knackig und kräftig. Man fragt sich, was die für eine Gurkentruppe im Produktmarketing haben. Beim Kinderkosmetikahersteller Bübchen gibt es Schaumbäder für Sieger und für Prinzessinnen. Bei Erasco gibt es die Familiendosensuppe in der Geschmacksrichtung Rennfahrer mit

Fleischklößchen und in Prinzessin in der vegetarischen Variante.

Liebe FreundInnen oder vielmehr liebe Ritterinnen, Abenteurerinnen und Entdeckerinnen einerseits und liebe Prinzen, Feenjungs und Schönheitskönige andererseits. Geht bitte hin und beschwert euch bei den Firmen, die ihren Scheiß gendern. Erzählt ihnen von den 70er-Jahren, wo Mädchen noch mit Bauklötzen spielen durften und Jungs mit Puppen. Wo ich es als 10-jähriger Junge cool fand, dass mir meine Großmutter das Stricken beibrachte, weil Jungs und Mädchen in der Klasse im damals noch nicht genderten Werkunterricht gerade mal den Umgang mit der Strickliesel gelernt hatten. Sagt ihnen, dass ihr keine rosa und blauen Varianten wollt. Dass es Frauen gibt, die gerne herzhaft genießen und Männer, die es lieber sanft mögen. Damit das endlich mal wieder voran kommt mit der Gleichberechtigung. Danke.

URS MANSMANN
Vorsitzender RV Hannover
urs.mansmann@
gruene-hannover.de



TERMINE

Fr, 10.04.2015 19:00 - 21:00
Antibiotika in der Nutztierhaltung: Folgen für Mensch und Tier. Bürgersaal im Rathaus Gehrden, Kirchstraße 1-3, Gehrden

Mo, 13.04.2015 18:00 - 20:00
AG Kultur, Senior-Blumenberg-Gang 1, 1.OG

Mo, 13.04.2015 19:00-21:00
Griechenland nach den Wahlen. Kurswechsel, Finanzhilfen & Reformen. Diskussionsabend mit Sven-Christian Kindler (MdB) im Naxos Restaurant, Osterstraße 37, 30159 Hannover

Di, 14.04.2015 19:00-21:00
Flüchtlinge - Unterkunft und Teilhabe. Podiumsdiskussion mit Filiz Plolat (MdL). Städtische Galerie, Alte Schlosserei 1, Lehrte

Mi, 15.04.2015 18:00 - 20:00
AG Schule, Senior-Blumenberg-Gang 1, EG

Do, 16.04.2015 18:00 - 21:00
Wie wollen wir in Zukunft leben? Schwerpunkte grüner Kommunalpolitik in Hannover. Bringt Euch in den Programmprozess ein. Auftaktveranstaltung zur Programmdiskussion zur Kommunalwahl 2016. FZH Linden

Di, 21.04.2015 15:15 - 16:00
AG OPA, Organisation & Personal, Senior-Blumenberg-Gang 1, 1.OG

Di, 21.04.2015 18:15 - 20:00
AG Bauen, Wohnen und Verkehr, Senior-Blumenberg-Gang 1, 1.OG

Mi, 22.04.2015 18:00 - 21:00
Quo Vadis Kleingärten? Diskussionsveranstaltung zur Zukunft der Kleingärten im Kulturhaus Hainholz, Voltmerstraße 36, 30165 Hannover

Sa, 25.04.2015
Gemeinsam wollen wir der Kohlelobby die Stirn bieten. Fahrt mit uns im grünen Bus zur Menschenkette gegen Kohle ins Braunkohle-Revier nach Garzweiler. Fahrkarten gibt es jetzt im Senior-Blumenberg-Gang 1, Hannover

Di, 28.04.2015 18:00 - 20:00
AG Frauen, Senior-Blumenberg-Gang 1, 1.OG

Di, 28.04.2015 18:00 - 22:00
Filmvorführung „Willkommen auf Deutsch“, Apollo Kino, Limmerstr. 50, 30451 Hannover

Di, 28.04.2015 18:00 - 20:00
Kinder und Jugend AG im Treffpunkt Allerweg / Café Allerlei, Hannover

Do, 30.04.2015 17:00 - 19:00
AG Umwelt & Energie, Senior-Blumenberg-Gang 1, 1. OG

Fr, 08.05.2015 Sa, 09.05.2015
Bike Conference Hannover, Kulturzentrum Faust

Mi, 13.05.2015 19:30-21:30
Zufluchtsort Kirche. Diskussionsabend zum Kirchenasyl mit Katrin Göring-Eckardt, Landesbischof Ralf Meister, Sven-Christian Kindler (MdB) und Flüchtlingen, Nikodemuskirche, Lüneburger Damm 2, 30625 Hannover